

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 51

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

grosse Leistungen von kurzer Dauer und eine verhältnismässig kleine Arbeit ergeben. Die Schwierigkeit, die es bei einem derartigen Betrieb der Nutzbremmung zu überwinden gilt, besteht darin, dass die Bremsenergie sofort dem Verbrauch zugeführt werden muss. Vorläufig kann bei der Hamburger S-Bahn Bremsenergie nur an fahrende Züge abgegeben werden, wozu der bremsende Zug mit einer höheren Spannung bremsen muss, als die Spannung der Stromschiene beträgt. Die Bahn lässt daher für den bremsenden Zug eine Spannung von 1550 V zu. Bei einer höheren Spannung erfolgt automatische Abschaltung der Nutzbremmung. Nur in besonders günstigen Fällen fahren alle vier Triebwagen eines Zuges mit Nutzbremmung. Je nach dem Abstand und der Geschwindigkeit benachbarter Züge fahren drei, zwei oder nur ein Triebwagen mit Nutzbremmung; die übrigen verwenden die Widerstandsbremse.

Der im praktischen Betrieb erzielte Energierückgewinn beträgt, wegen dem Fehlen eines genügend grossen Stromverbrauchers im Augenblick des Bremsens, nicht 25 % wie während dem vorerwähnten Versuch erzielt wurden. Um genauere Angaben über den im praktischen Betrieb möglichen Energierückgewinn zu erhalten, wurde während zwei Wochen ganztägig der gesamte Drehstromenergie-Verbrauch der elektrifizierten Strecken bei ausgeschalteter Nutzbremmung der Fahrzeuge gemessen. Nach Ablauf der zwei Wochen hat man von Woche zu Woche je 15 Triebwagen mit Nutzbremmung gefahren und den täglichen Energieverbrauch wieder gemessen. Nach acht Wochen waren sämtliche Triebwagen mit Nutzbremmung wieder in Betrieb. Der gemessene Minderenergieverbrauch bei Nutzbremmung ergab sich zu 10 %. Während der Versuchsperiode wurde auch die gesamte kW-Leistung der S-Bahn gemessen. Als Wirkung der Nutzbremmung zeigte sich nicht nur ein niedriger kWh-Verbrauch, sondern auch eine ungefähr in gleichem Verhältnis eingetretene Verkleinerung der Spitzenlasten. Der Gedanke, die bei der Nutzbremmung anfallende Energie mittels Wechselrichter an das stets aufnahmebereite Drehstromnetz abzuführen, um damit eine grössere Wirtschaftlichkeit zu erzielen, führte zur Inangriffnahme von Studien, welche die mit diesem Problem verbundenen technischen und wirtschaftlichen Fragen abklären sollen. Obigen Ausführungen liegt ein Aufsatz in «Railway Gazette» vom 15. März 1957, von Prof. Dr. A. Kniffler, zugrunde.

M. Misslin

Nekrologe

† **Edgar Gretener**, dipl. El.-Ing., Dr. sc. techn., G. E. P., ein in weiten Kreisen bekannter Fachmann der technisch-physikalischen Richtung und Delegierter des Verwaltungsrates der nach ihm benannten Zürcher Firma, ist am 22. Oktober gänzlich unerwartet verstorben.

Als das zwölfte von vierzehn Geschwistern kam Edgar Gretener am 3. März 1902 in Luzern zur Welt. Dort verbrachte er eine sehr glückliche Jugendzeit, und nachdem er an der technischen Abteilung der Kantonsschule Luzern mit bestem Erfolg maturiert hatte, zog er an die ETH, um Elektrotechnik zu studieren. Nebenbei war er im Polytechniker-Ruder-Club und später in der Teutonia aktiv. Das Normalstudium schloss er als diplomierter Ingenieur sehr gut ab und er promovierte nach drei Semestern Assistenz im Institut für theoretische Elektrotechnik zum Doktor der technischen Wissenschaften. Seine Dissertation befasste sich mit den Grundvorgängen im Dielektrikum.

In der Folge wurde er Entwicklungsleiter im Albiswerk Zürich und von dort kam er 1930 ins Stammhaus von Siemens & Halske nach Berlin, als Leiter der Laboratorien der Telephonabteilung. Durch unermüdlichen Einsatz arbeitete er sich bei Siemens innert kurzer Zeit zum Mitglied der dreiköpfigen Leitung des Zentrallaboratoriums empor und bekleidete als solches schon in jungen Jahren eine äusserst verantwortungsvolle und einflussreiche Stellung. Kurz vor Kriegsbeginn kehrte er in die Schweiz zurück und trat als Chefingenieur wiederum ins Albiswerk ein, welches er aber bereits 1943 verliess, um eine eigene Firma zu gründen. Letzterer widmete er seine ganze, übergrosse Schaffenskraft und Energie, und es gelang ihm denn auch, trotz mannigfachen Schwierigkeiten und Widerständen, sie aus bescheidenen Anfängen zu einem weitherum geschätzten Unternehmen von ansehnlicher

Grösse zu entwickeln. Soweit der äussere Lebenslauf.

Edgar Gretener war ein ungewöhnlich vielseitig und hochbegabter Mensch, mit einem schöpferischen Tatendrang ohnegleichen. Mit dem Gehaben des Kunstmeisters vergangener Zeiten war er der moderne Ingenieur zugleich. Und wenn sich auch einige seiner Geisteskinder auf die Dauer als nicht lebensfähig erwiesen, bleibt doch die Bilanz seines Schaffens eine positive. Gerade in letzter Zeit hatte er noch, in Weiterverfolgung einer Entwicklung der AFIF, mit Hilfe seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter einen wirklich eleganten und hochwertigen Fernsehprojektor für Demonstrations- und Kinozwecke auf den Markt gebracht. Tragischerweise entriess ihm im Jahre 1955 ein hartes Schicksal seine über alles geliebte Gattin, mit der er während vierundzwanzig Jahren eine sehr glückliche Ehe geführt hatte, und die, durch ihre Liebe und ihr Verständnis, viel zu seinem Lebenserfolg beigetragen hatte. Ihren Verlust hat Edgar Gretener nie ganz verschmerzt. In dem ehemals unverwundlichen Optimisten meldeten sich mehr und mehr die Schatten des Zweifels. Wie alle Forschernaturen war er schliesslich in seinem Ringen um Erkenntnis ein Einzelgänger. So bleibt im Gedenken an diesen genialen Menschen gar manches enigmatisch, obschon er die ihm Vertrauten immer wieder mit seinen Geistesgaben reich beschenkte. Um so mehr stimmt es tröstlich, zu wissen, dass die Firma Dr. Edgar Gretener AG. im bisherigen Sinn und Geist weitergeführt werden soll.

W. Gerber

† **Achilles Stoecklin**, Ing. S. I. A. in Luzern, Seniorchef der Firma Rauscher & Stoecklin, Fabrik elektrischer Apparate und Transformatoren in Sissach, ist am 6. Dez. nach langem Leiden in seinem 80. Lebensjahr heimgegangen. Es war ihm vergönnt, während 40 Jahren am Gedeihen der Firma, zunächst sehr aktiv und später im wohlverdienten Ruhestand, teilzunehmen.

† **Karl Fischer**, Ing. S. I. A., vor dreissig Jahren Gründer und heute Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Xamax AG., Elektrische Kondensatoren, Apparate und Installationsmaterial, Zürich, ist am 8. Dezember im Alter von 55 Jahren einer schweren Krankheit erlegen.

Buchbesprechungen

Fenster aus Holz und Metall. 6. Auflage. Von *Adolf G. Schneek*. 198 S. mit vielen Rissen, Schnitten und Photos. Stuttgart 1958, Julius Hoffmann Verlag. Preis geb. 48 DM.

Die sechste erweiterte und auf den neuesten Stand gebrachte Ausgabe dieses praktischen Buches ist soeben erschienen. Neu aufgenommen wurden die Konstruktionen für Drehkipp- und Hebedrehkippfenster, Schwing- und Wendeflügel. Ausserdem wurden die Neuentwicklungen der horizontalen und vertikalen Schiebefenster gebührend berücksichtigt. Die verschiedenen neueren Systeme der Lamellenstoren und Sonnenblenden, die gegenwärtig grosse Verbreitung finden, sind gründlich behandelt. Das Buch behandelt systematisch alle nur denkbaren Fensterarten, vom einfachsten Industriefenster bis zur komplizierten Fensterfront mit allen Schikanen. Alle gewählten Beispiele sind ausgeführt. H. M.

Review of Geodetic and Mapping Possibilities. Herausgegeben von der *Interessengemeinschaft für Geodäsie und Kartographie*. 412 S., davon 212 S. Text. Frankfurt a. M. 1958, Co-operative Society for Geodesy and Cartography. Preis geh. 12 DM.

Dieses in englischer Sprache verfasste Werk ist weder ein Lehrbuch, noch ein wissenschaftliches Handbuch, sondern gleichsam eine «Mustermesse» in Buchform, jedoch als solche von höchstem Interesse. Die darin zusammengefassten, reich



DR. E. GRETENER

Dipl. El.-Ing.

1902

1958

illustrierten Prospekte deutscher Firmen geben Auskunft über die neuesten geodätischen und geophysikalischen Instrumente, inklusive solche für Photogrammetrie, Luftbildauswertung, Bauvermessung usw., ferner über zeichnungs- und reproduktionstechnische Geräte und Hilfsmittel, wie auch über Kartenerzeugnisse jeglicher Art. Namhafte Wissenschaftler haben kurze Einführungen in die verschiedenen Gebiete beigezeichnet. Ein Anhang orientiert über Kaufsbedingungen, über die fachlichen Ausbildungsmöglichkeiten an deutschen Berufs- und Hochschulen, über wissenschaftliche Fachinstitute, Fachkurse, Studentenaustausch, über die (ausschliesslich reichsdeutsche) Fachliteratur. Alles in allem eine grosszügige, wirkungsvolle Kollektivpropaganda, ein Vorstoss deutscher Leistung in die Welt. Für uns Schweizer aber eine ernste Mahnung vor der Gefahr des Ueberfahrenwerdens. Wann starten wir eine entsprechende Aktion?

Prof. Dr. Ed. Imhof, ETH, Zürich

Zement auf der Baustelle. Von Dr.-Ing. H. P. Kaesbohrer. 68 S. mit Abb. und Diagrammen. Wiesbaden 1958, Bauverlag GmbH. Preis DM 12.—.

Transport, Verpackung und Stapelung eines staubförmigen Guts eröffnen zahlreiche Fragen, die hier in wissenschaftlicher und klarer Darstellung behandelt wurden. Baustellen von allen Grössen wurden zahlenmässig genau untersucht und die Kostenanteile bis in alle Einzelheiten einander gegenübergestellt. Es ergeben sich wertvolle Vergleichsmöglichkeiten, um abzuklären, ob Losezement oder Sackzement für ein bestimmtes Bauobjekt vorzuziehen ist, wobei auf die Transportwege, den Arbeitsvorgang und die Baustelleneinrichtungen Bedacht genommen wird. Die Veröffentlichung verdient Beachtung durch alle zementverarbeitenden Betriebe und ist geeignet, Ueberinvestitionen zu vermeiden, bzw. unrationelle, arbeitsaufwendige Betriebsbedingungen zu verbessern.

Dr. W. Humm, Wildeggen

Planung und Bau von Hüttenwerken. Von Friedrich Lüth. II. Auflage. 187 S. mit 28 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1958, Springer-Verlag. Preis geb. DM 28.50.

Das dem heutigen Stand der Technik angepasste Buch gibt in anschaulicher Weise die Grundzüge einer neuzeitlichen Hüttenplanung wieder. Die Art der Behandlung der einzelnen technischen Fragen zeigt eine umfassende Kenntnis der bei einer Planung auftretenden Probleme. Besonders wertvoll dürfte die kritische Stellungnahme in den verschiedenen, an den Planer von Hüttenwerkanlagen herantretenden Fragen sein. Die sachlichen Urteile erleichtern wesentlich die Konzeption einer Neuplanung und die Auswahl der Einrichtungen für Hüttenwerke. Die Ergänzung der die eigentliche Hüttenplanung behandelnden Abschnitte des Buches durch Abhandlungen über Standortwahl, im Hinblick auf die wichtigsten Rohstoffvorkommen, seiner Lage im Verkehrs- und Energienetz, Fragen des Arbeitsmarktes und andere Probleme mehr, bereichert das Werk wesentlich. Verschiedene Zahlenunterlagen helfen, auftretende Fragen kritischer zu beurteilen. Es wäre allerdings wünschenswert, wenn der Verfasser bei einer späteren Auflage das entsprechende Schrifttum in vermehrtem Masse anführen würde, um das Studium von Einzelfragen zu erleichtern. Allen, die sich mit der Planung und dem Bau von Hüttenwerken befassen, kann dieses Buch empfohlen werden.

Dr. F. Eisermann, Winterthur

Einführung in die Physik. Bd. 2: Elektrizitäts-Wellenlehre, Akustik, Optik. Von P. Frauenfelder und P. Huber. 504 S. Basel 1958, Verlag Ernst Reinhardt AG. Preis geb. Fr. 29.50.

Als Fortsetzung der in Basel im Jahre 1951 erschienenen Einführung in die Mechanik, Hydromechanik und Thermodynamik (I. Bd. der Einführung in die Physik) wurden von den selben Verfassern in einem 2. Band die Gebiete der Elektrizitätslehre und der Wellenlehre im weiteren Sinne in Angriff genommen. In knapper und leicht fasslicher Darstellung werden die elektrischen Grundbegriffe sowie diejenigen der Wellenlehre ausgedrückt, damit eine Formulierung der für jedes weitere Studium fundamental wichtigen Prinzipien möglich ist. Es soll dem Leser wiederum — wie schon im 1. Band — der Sinn für die zentrale Stellung der wesentlichen Prinzipien wie z. B. des Ohmschen Gesetzes oder der wellenartigen Lichtausbreitung geweckt werden.

Beim Erscheinen des 1. Bandes haben wir seinerzeit (SBZ 1952, S. 164) auf die Hindernisse hingewiesen, welche sich die

Verfasser in den Weg gelegt haben, indem sie in der Mehrzahl der Kapitel die Infinitesimalrechnung zu umsegeln versuchten. Es freut uns daher sehr, dass — obgleich auch im 2. Band die Differentialrechnung noch tunlichst vermieden wird — das Vorwort den verheissungsvollen Hinweis enthält, «es zeige sich immer mehr, dass die Grundbegriffe der Differentialrechnung und der Integralrechnung heute zu einer Ausbildung gehören sollten, die durch das Gymnasium vermittelt wird». Wir hoffen also zuversichtlich, dass noch vor dem Erscheinen des 3. Bandes über Atombau und Kernphysik sich die Verfasser zu einer in irgend einem der drei Bände vorangestellten zusammenfassenden Darstellung der Infinitesimalrechnung entschliessen, wodurch sie ihrem schönen Werk unbedingt die Krone aufsetzen würden. Die Ableitung vieler Formeln wird dadurch wesentlich erleichtert, z. T. sogar erst ermöglicht werden.

Im einzelnen beschreibt der vorliegende 2. Band die einfachen und komplizierteren elektrischen Phänomene bis zur Gasentladung und zum thermoelektrischen Messinstrument, wobei auch den gedämpften Schwingungen ein Abschnitt gewidmet ist. In der Akustik werden Schallintensität, Brechung, Interferenz und Beugung der Wellen behandelt, während die Optik über die analogen Phänomene hinaus bis zur Photometrie und den Strahlungsgesetzen geht.

Dr. sc. techn. B. Gilg, Rifferswil a. A.

Einführung in Theorie und Anwendung der Laplace-Transformation. Von G. Doetsch. 304 S. mit 40 Fig. Basel und Stuttgart 1958, Birkhäuser Verlag. Preis geb. Fr. 39.40.

Diese Publikation des bekannten, in der L-Transformation führenden deutschen Mathematikers kann als ein eigentliches Lehrbuch bezeichnet werden im Gegensatz zu seinem dreibändigen Werk (hier besprochen 1951 S. 496, 1956 S. 585 und 1957 S. 137), das mit Rücksicht auf dessen Umfang und Vollständigkeit eher als Handbuch benutzt wird. In diesem Lehrbuch findet man eine klare und gut verständliche Darstellung der L-Transformation und ihrer wichtigsten Anwendungen in der Analysis. Zahlreiche technische Beispiele erleichtern das Verständnis der mathematischen Theorie. Der Zusammenhang mit der Funktionentheorie wurde besonders scharf und sorgfältig herausgearbeitet. Das Buch kann sowohl Studierenden als auch den in der Praxis stehenden Mathematikern, Physikern und Ingenieuren zum Studium warm empfohlen werden.

Prof. Dr. W. Sauer, ETH, Zürich

Matrizen. Eine Darstellung für Ingenieure. II. Auflage. Von R. Zurmühl. 467 S. mit 76 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1958, Springer-Verlag. Preis geb. 33 DM.

Dies ist die zweite, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage des 1950 erstmals erschienenen und seit zwei Jahren vergriffenen Buches. Die Ueberschriften der sieben Kapitel halten sich in dem von der ersten Auflage gegebenen Rahmen: Matrizenkalkül, lineare Gleichungen, quadratische Formen nebst Anwendungen, das Eigenwertproblem, Struktur der Matrix, Numerische Verfahren, Anwendungen. Trotzdem ist diese Auflage praktisch neu geschrieben worden, weil sich, nach den Worten des Verfassers, «seit der Entstehung des Buches die Matrizenrechnung in wesentlich grösserem Umfange als bis dahin in der Behandlung technischer Aufgaben durchgesetzt hat, so dass sich heute viel deutlicher abzeichnet, welche Teile der umfangreichen Theorie für den Ingenieur und seine Arbeit wesentlich sind.» Es galt also verschiedene Akzentverschiebungen vorzunehmen, aber seinen Grundcharakter hat das Buch bewahrt: präzise, ausführliche Darstellung und Begründung der theoretischen Grundlagen in einem leicht fasslichen Stil geschrieben, mit zahlreichen kleinen und umfangreicheren numerischen Illustrationen. Der Verfasser hat es verstanden, mathematischen Geschmack und Fasslichkeit für den Nichtfachmann zu verbinden, und wenn er im Vorwort das behandelte Gebiet reizvoll nennt, so möchte ich beifügen, dass er darüber auch ein für den Ingenieur reizvolles Buch geschrieben hat.

Prof. Dr. Albert Pfluger, ETH, Zürich

Die Lochkarte in der Praxis. Handbuch der Lochkarten-Organisation. II. Teil. Herausgegeben vom RKW Rationalisierungs-Kuratorium der Deutschen Wirtschaft, Ausschuss für wirtschaftliche Verwaltung (AWV-Schriftenreihe Nr. 144). 488 S. Frankfurt a. M. 1958, Aegenor-Verlag. Preis geb. Fr. 25.55.

Das Lochkartenverfahren hat sich seit Kriegsende ausserordentlich stark entwickelt. Nachdem es lange Zeit ledig-

lich für Statistik und Buchhaltung Verwendung fand, ist es heute zu einem wichtigen Mittel der Büroautomation geworden, das eine durchgreifende Mechanisierung administrativer Arbeitsvorgänge möglich macht. Eine zusammenfassende Einführung in diese neue Arbeitstechnik war — wenigstens für den deutschen Sprachbereich — bisher nicht verfügbar. Wohl erschienen zahlreiche Aufsätze, doch waren diese in den verschiedensten Fachzeitschriften zerstreut und überdies in Betracht der schnellen Entwicklung meist rasch veraltet. Die Herausgabe dieses umfassenden Handbuches entspricht deshalb einem dringenden Bedürfnis.

Im Anschluss an den 1956 erschienenen ersten Teil bringt der vorliegende zweite Teil eine Folge von Beiträgen, in denen 16 verschiedene Anwendungsgebiete als Arbeitsbeispiele und Erfahrungsberichte von ausgewiesenen Fachleuten behandelt werden. Besprochen werden u. a. Bestandesüberwachung und Materialdisposition, Anlagenrechnung, Arbeitsvorbereitung, Brutto- und Nettolohnabrechnung, Verkaufsabrechnung, Grosshandel, Einzelhandel, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung, Teilzahlungsgeschäfte, Zahlungsverkehr sowie ferner Anwendungen in einigen spezifischen Betriebsarten, wie Banken, Versicherungen, Verkehrsunternehmen, Versorgungsbetrieben und Verwaltungen. In einem letzten Abschnitt kommen die Voraussetzungen für die Anwendung elektronischer Rechenautomaten zur Sprache, denen der dritte Teil des Handbuches gewidmet sein soll. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen enthalten die Beiträge nicht Allgemeinheiten und Aufzählungen, sondern Wirkliche, für den betreffenden Bereich typische Anwendungsbeispiele aus der Praxis, mit Arbeitsabläufen, Formularbeispielen usw. Der zweite Teil des Handbuches wird zweifellos zum Standardwerk für jeden Lochkartenpraktiker werden.

Dr. F. Droeven, Zürich

Gegenwartsgeologie des bündnerischen Rheingebietes. Von H. Jäckli. 136 S., 64 Fig. und 6 Tafeln. Bern 1957, Geographischer Verlag, Kümmerly & Frey. Preis 26 Fr.

Als Ziel dieser Arbeit — eine reife Frucht langjähriger Forschungen — hat sich der Verfasser die quantitative Erfassung möglichst vieler Vorgänge der äusseren Dynamik einer alpinen Landschaft gestellt. Auf Grund des Begriffes der «geologischen Massenverlagerung» werden die rasch und langsam ablaufenden Schwerkrafteinwirkungen (Steinschlag, Bergstürze, Solifluktion, Blockströme, Schutt- und Schieferbrüche, Felsabsackungen usw.) sowie die Wirkungen der Flüsse, der Gletscher, des Schnees, wie auch der Wassertransporte chemisch gelöster Substanzen einer vergleichenden, quantitativen Analyse unterzogen, welche die dominierenden Vorgänge erkennen lässt und überraschende Ergebnisse zeitigt.

Die praktische Bedeutung der vorliegenden Studie beruht vor allem auf der Tatsache, dass die intensiven und verschiedenartigen Abtragungsvorgänge die Bewohner eines Gebirgslandes vor ständig neue Probleme stellen und für die gesamte Volkswirtschaft eine stete und grosse Belastung bedeuten. Der Techniker, der Siedlungen erstellt oder in die Natur eingreift, indem er Verkehrswege, Flusskorrekturen oder Kraftwerke baut, wie auch die Land- und Forstwirtschaft, müssen sich daher eingehend mit den aktualgeologischen Vorgängen, in die der Verfasser einen vertieften Einblick gewährt, auseinandersetzen. Ferner weist der Verfasser mit Recht darauf hin, dass die Erkenntnis der gegenwartsgeologischen Zusammenhänge wesentlich dazu beiträgt, auch längst stattgefundene Ereignisse besser zu verstehen und zeitlich einzuordnen, gemäss dem Grundsatz des Aktualismus «The present is the key of the past». Dem reich illustrierten Buch sind sechs Tafeln beigegeben, darunter drei «aktuogeologische» Kartenskizzen im Mehrfarbendruck, in denen die genannten Vorgänge, bzw. die sie umfassenden Areale im Masstab 1:50 000 kartographisch dargestellt werden.

Prof. Dr. R. Haefeli, Zürich

Neuerscheinungen

Bend Tests on Danish Tentor Reinforcing Bars, Based on the German Code of Practice. By Axel Efsen. 8 p. Liège 1958, R. I. L. E. M. Symposium.

Strassenbauforschung 1957/1958. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgruppen und -Ausschüsse der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen E. V., bearbeitet von Ernst Goerner. 238 S. Köln 1958.

Die Technischen Prüfanstalten des S. E. V. Von A. Gantenbein und R. Gasser. 24 S. Zürich 1958, Schweiz. Elektrotechn. Verein.

Adressbuch der Giesserei-Industrie in der Bundesrepublik Deutschland 1958. Herausgegeben von der Wirtschaftsvereinigung Giesserei-Industrie, Gesamtverband Deutscher Metallgiessereien (G. D. M.). 442 S. Düsseldorf 1958, Giesserei-Verlag GmbH. Preis geb. 20 DM.

Die Schweizerische Elektrizitätswirtschaft. Entwicklung und gegenwärtiger Stand. Vom Verband Schweiz. Elektrizitätswerke. 64 S. mit Illustr. Lausanne 1958, UNIPÉDE. Preis Fr. 7.50.

Arbeitsvorbereitung. II. Teil: Der Mensch, seine Leistung und sein Lohn. Die techn. und betriebswirtsch. Organisation. Von F. Pristl. II. Auflage. Heft 100 der Werkstattbücher. 71 S. mit 75 Abb. und 18 Tabellen. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1958, Springer-Verlag. Preis geh. DM 3.60.

Die Ausfahrt an Anschlussstellen, ein aktuelles Problem der Autobahntrassierung. Von W. Blaschke. Heft 26 der Forschungsarbeiten aus dem Strassenwesen. 46 S. Bielefeld 1958, Kirschbaum Verlag. Preis geh. 12 DM.

Wettbewerbe

Primarschulhaus in Dornach (SBZ 1958, Heft 26, S. 395). 67 Entwürfe.

1. Preis (4000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Kurt Ackermann, Aesch
2. Preis (3000 Fr.): Raimond Tschudin, Allschwil
3. Preis (2200 Fr.): Maurillio Visini, Zürich
4. Preis (2100 Fr.): Hermann Frey, Olten
5. Preis (1900 Fr.): Hans Bernasconi, Solothurn
6. Preis (1800 Fr.): B. Haldemann & E. Müller, Solothurn
- Ankauf (1000 Fr.): Peter Müller, Horgen
- Ankauf (1000 Fr.): A. Barth & H. Zaugg, Olten
- Ankauf (1000 Fr.): Dieter Löliger, Zürich-Arlesheim

Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Mitteilungen aus der G.E.P.

Bundesrat F. T. Wahlen

Schon wieder ist einer der Unseren zum höchsten Amte aufgestiegen, das die Eidgenossenschaft zu vergeben hat: am 11. Dezember hat die vereinigte Bundesversammlung Dipl. Ing. Agr., Prof. Dr. h. c. Fritz T. Wahlen in den Bundesrat gewählt. Herzlich gratulieren wir unserem Kollegen, über dessen Verdienste wir unsere Mitglieder nicht zu orientieren brauchen. Bloss an ein charakteristisches Detail möchten wir erinnern: Als es an die Schaffung unserer Jubiläumsgabe 1955 für die ETH ging, war er einer der ersten, der uns seinen Beitrag — dessen Lektüre heute noch ans Herz zu legen ist! — versprach und auch ablieferte. So wird man auch in den kleinen und grossen Belangen der Eidgenossenschaft auf ihn zählen können, wo immer man seines am Evangelium gebildeten Charakters und seines an weltweiten Aufgaben gereiften Urteils bedarf.

Wir wünschen Bundesrat Wahlen in seinem verantwortungsvollen Amte gesegnetes Wirken!

Der Generalsekretär.

Ankündigungen

Haus der Technik in Essen

Das Programm der Vorträge für die Monate Januar bis März 1959 ist erschienen und kann auf unserer Redaktion eingesehen werden.

Vortragskalender

Donnerstag, 18. Dez. ETH Zürich, Kolloquium für Mechanik und Thermodynamik. 17.15 h im Auditorium 4 des Maschinenlaboratoriums, Sonneggstr. 3. Prof. Dr. J. Kestin, Brown University, Providence, R. I. (USA): «The Oscillating Disk Viscometer: Theorie und Experiment».

Freitag, 19. Dez. S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. 1. Stock. Prof. Dr. P. Huber, Rektor der Universität Basel: «Probleme und Zukunftsentwicklung der Atomenergie».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2, Dianastrasse 5. Telefon (051) 23 45 07 / 08.